

John (auf New-Foundland). Die große Kälte, Nebel und Stürme verhindern den Ackerbau, desgleichen die Viehzucht. Den Haupterwerb bildet die ungemein reiche Fischerei, insbesondere auf der „großen Bank“ im Südosten der Insel, wo im Sommer Tausende von Schiffen zu diesem Zwecke hier erscheinen. Der stärkste Fischfang auf der Erde.

Die Franzosen besäßen hier die kleinen Inseln St. Pierre, Miquelon und Langlade.

Zu England gehören die Bermudas- oder Sommers-Inseln, von denen nur wenige bewohnt sind. Sie dienen als Stationsplätze für Seefahrer nach West-Indien.

B. Die Hudsonsbai-Länder. — Dieses Territorium wird in drei Theile geschieden: a) die Halbinsel Labrador vom St. Lorenzbusen bis zur Südspitze der Hudsonsbai, — b) das eigentliche Hudsonsbai-Territorium zwischen der Hudsonsbai und dem Felsengebirge, — c) das Nordwest-Territorium (oder britisch Columbia) im Westen des Felsengebirges bis zum großen Ocean.

a) Labrador (etwa 25.000 □ M. mit kaum über 4000 G.), gehört zu den rauhesten und öbsten Ländern der Erde, besonders die Nordostküste, welche nur für Eskimos bewohnbar ist. Es wird nur wegen der Fischerei besucht. Das Innere ist ein felsiges Plateau. Die Herrnhuter haben einige Missionsplätze (Main, Ofak, Hoffenthal, Hebron); die Hudsonsbai-Compagnie mehrere Handelsposten; an der Südostküste sind einige Fischerposten. Hauptproducte sind Pelze und Fische.

b) Das Hudsonsbai-Territorium hat die größte Anzahl Seen auf der Erde, welche durch zahlreiche Flüsse unter einander in Verbindung stehen. Drei Hauptflüsse führen die Wasser der ausgedehnten nordamerikanischen Seenplatte nach drei Meeren, und zwar: Athabastka, der Selaven- und der große Bären-See geben ihre Wasser an den Mackenzie-Fluß ab, der (an Größe fast der Donau gleich) sich in das Polarmeer ergießt; — östlich davon steht eine Reihe von Seen, darunter der Winnipeg-See der größte, durch Flüsse in Verbindung, deren letzter der Nelson, in die Hudsonsbai mündet; — der Abfluß der fünf canadischen Seen ist der St. Lorenz-Fluß mit der Mündung in den gleichnamigen Golf. — Nach der Vegetation unterscheidet man drei Regionen. Der westliche Theil ist die Region der Prairien, wo auch reiche Kochsalzlager und zahlreiche Salzseen vorkommen; — der Osten die Region der Wälder, welche nördlich bis etwa zum 61° n. Br. reicht; der nördliche Theil, jenseits dieser Regionen bis zum Polarmeer, ist nur mit niederem Buschwerk bedeckt, die Wohnstätten arktischer Füchse und Bären. Das ungünstige Klima ist der Landwirthschaft überall hinderlich, sie wird nur an einzelnen Missionsstätten betrieben. Am arktischen Küstenstriche wohnen Eskimos, in den übrigen Theilen ziehen Indianerstämme herum, welche von Jagd und Fischerei leben. — Diese Territorien betrachtet die englische Hudsonsbai-Compagnie als ihr Eigenthum. Sie betreibt den Pelzhandel und hat gegen 140 feste Niederlassungen, in deren Umgebungen etwas Landwirthschaft und sehr ergiebige Fischerei betrieben werden.

Die Nordpolar-Länder sind fast durchgehends Eiswüsten mit höchst spärlicher Vegetation (Küffelkraut), nur von wenigen Eskimos bewohnt, welche von Fischfang und Robbenschlag leben. Die „nordwestliche Durchfahrt“ aus der Baffins-Bai in die Behringsstraße ist wohl aufgefunden worden: doch ist sie für den Handelsverkehr von keiner Bedeutung, weil diese Straßen nur selten eisfrei sind.

Das Nordwest-Territorium, im Westen des Felsengebirges bis an den großen Ocean, eine Colonie der britischen Krone. Die Grenzen gegen das russische Amerika und gegen die Union sind nicht überall festgesetzt*). In dem ziemlich milden Klima bilden Getreidebau und Rindviehzucht nächst Jagd und Fischerei die wichtigsten Nahrungsquellen; die Colonisation macht Fortschritte. An den Klüssen Frazer und Thompson sind Goldlager entdeckt worden; an der Mündung des ersten liegt die

*) Durch die Verträge von 1824 und 1825 wurde als Grenze zwischen den britischen und russischen Besitzungen die Linie des Meridian von 236° ö. L. (vom Glasberge an der Küste des großen Ocean bis zum Nordende des Felsengebirges am Eismeere) festgesetzt.